

Das neue Kölner Konzept für Studiengangangebote im Bibliotheks- und Informationswesen Das neue Kölner Konzept für Studiengangangebote im Bibliotheks- und Informationswesen Das neue Kölner Konzept für Studiengangangebote im Bibliotheks- und Informationswesen

Einführung

Die Arbeit zur Reform der Studiengänge am Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen der Fachhochschule Köln hat ein Stadium erreicht, das es rechtfertigt, die breitere Berufsöffentlichkeit mit den wesentlichen Elementen der geplanten Studiengänge und ihrer jeweiligen Konzeption vertraut zu machen¹. Noch sind nicht alle Details festgeschrieben, die konkrete Ausgestaltung dieser Konzeption wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen und im Verlaufe des weiteren Verabschiedungs- und Genehmigungsverfahrens in den dafür zuständigen Gremien in einzelnen Punkten Veränderungen erfahren. Anregungen aus dem Berufsstand sind demgemäß willkommen und können bei den weiteren Planungen berücksichtigt werden.

Die derzeitigen Planungen sehen vor, daß der Studienbeginn in den hier vorzustellenden Studiengängen im Wintersemester 1998/99 erfolgt. Selbstverständlich werden alle Studierenden, die vor diesem Termin ihr Studium aufgenommen haben, dieses nach den bisher gültigen Regularien beenden können. In der verbleibenden Zeit werden die entsprechenden neuen Prüfungs- und Studienordnungen auszuarbeiten und den Gremien der Fachhochschule vorzulegen sein.

Für die Ausgestaltung der Studiengänge und die Erarbeitung der genannten Ordnungen müssen sowohl die allgemeinen Bestimmungen des nordrhein-westfälischen *Fachhochschulgesetzes* als auch die spezifischen Regelungen der sog. *Eckdatenverordnung*² beachtet werden. Letztere regelt unter anderem detailliert Fragen der Studiendauer, des Gesamtstudienvolumens und der maximalen Zahl von Prüfungselementen. Überdies ist zu beachten, daß die Studiengänge unter dem Dach der größten Fachhochschule Deutschlands angeboten werden sollen. An dieser Fachhochschule gibt es Fachbereiche³, die sich von Inhalten der Reform angesprochen oder tangiert fühlen. Mit diesen Fachbereichen waren Vorgespräche zu führen; dabei wurde eine breite Zustimmung zur geplanten Reform signalisiert. Zur Wahrung der wechselseitigen Interessen werden weitere Details abzustimmen sein.

Nachfolgend werden sowohl die bisherigen Schritte des formalen Vorgehens als auch der Inhalt der Studienreform näher beschrieben.

Bisheriger Ablauf der Studienreform

Mit dem *Gesetz zur Eingliederung der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln als Fachbereich der Fachhochschule Köln (FHBD-G)* sowie durch das *Ergebnis der Begutachtung der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FHBD)*, die beide Grundlage für die Integration der FHBD als Fachbereich *Bibliotheks- und Informationswesen* in die Fachhochschule Köln zum 31.3.1995 waren⁴, war der Auftrag verbunden worden, ein neues Gesamtkonzept für Studiengangangebote im Bibliotheks- und Informationswesen zu entwickeln, das alle an der FHBD vorhan-

denen Studien- und Ausbildungsgänge ablösen sollte⁵. Zeitlich sollte dabei die Ablösung der Studiengänge *Öffentliches Bibliothekswesen* sowie *Gebobener Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen* Priorität haben.

Nach erfolgter Eingliederung wurde zur Erstellung eines Studienreformkonzeptes auf Fachbereichsebene ein Studienreformausschuß konstituiert. Dieser Ausschuß wurde um Vertreter der Bibliothekspraxis erweitert und nahm unverzüglich seine Arbeit auf.

Zur Umsetzung der genannten Vorgaben sind verschiedene Stationen eines Weges zurückzulegen. Die erste Phase dieses Weges mündete in einem dreiteiligen Antrag:

- Aufhebung des Studienganges im Beamtenverhältnis *Gebobener Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen*
- Änderung des Studienganges *Öffentliches Bibliothekswesen*
- Einführung eines Modellstudienganges *Informationswirtschaft*

Dieser Antrag wurde nach Verabschiedung durch den Fachbereichsrat am 10.7.1996 den zuständigen Gremien der Fachhochschule Köln zugeleitet. Die *Ständige Kommission für Lehre, Studium und Studienreform* hat die Gesamtkonzeption und die Teilanträge auf ihrer Sitzung am 28.1.1997 ausführlich beraten und versehen mit jeweils klaren positiven Voten an den *Senat* der Fachhochschule Köln weitergeleitet. Dieser hat auf seiner Sitzung vom 24.2.1997 den ersten Teilantrag zustimmend zur Kenntnis genommen und den zweiten Teilantrag einstimmig verabschiedet. Auf seiner Sitzung vom 17.3.1997 wurde auch die Einführung des Modellstudienganges *Informationswirtschaft* einstimmig verabschiedet, nachdem zuvor nochmals ein Abstimmungsverfahren über Zielsetzung und Inhalte des Studienganges mit verschiedenen fachlich betroffenen Fachbereichen der Fachhochschule durchgeführt worden war. Das Antragspaket wurde im April 1997 vom Rektorat der Fachhochschule Köln dem *Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen* zur Genehmigung vorgelegt.

Der Studienreformausschuß hat als zweiten Schritt im Sommersemester 1997 die Arbeit an der Erarbeitung der Prüfungsordnungen aufgenommen, die rechtzeitig zum Wintersemester 1998/99 genehmigt vorliegen sollen. Nach Abschluß dieser Arbeiten werden die Studienordnungen sowie eine Praxissemesterordnung zu erstellen sein.

Für die Arbeit des Studienreformausschusses erwies es sich als günstig, daß die *Aus- und Fortbildungskommission (ÖB) des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen* auf Anregung der *Fachhochschule für das Öffentliche Bibliothekswesen in Bonn* einen neuen Orientierungsrahmen für die Gestaltung des Praxissemesters erarbeitete⁶. Der Studienreformausschuß wurde dankenswerterweise an diesem Prozeß beteiligt, so daß der neue Orientierungsrahmen nachfolgend auch für das Praxissemester in dem neuen Studiengang *Bibliotheks- und Informationswesen* (voraussichtlich ab dem Sommersemester 2000) Anwendung finden kann. Dies betrifft nicht nur Praxissemester in öffentlichen Bibliotheken.

- 1 Der erstgenannte Autor hat die Aufgabe der Berichterstattung in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Studienreformausschusses des Fachbereichs übernommen; die weiteren Autoren hatten ihren Anteil insbesondere als jeweilige Dekane (ein Wechsel im Amt erfolgte am 17.3.1997) sowie als federführender Kollege für den Studiengang Informationswirtschaft. Die hier dargestellten Ergebnisse wären jedoch nicht ohne Unterstützung der Mitglieder und Gäste des Studienreformausschusses möglich gewesen, denen dafür der Dank des Fachbereichs gebührt. Der Bericht beschränkt sich auf die Entwicklungen seit Eingliederung der FHBD in die FH Köln und gibt nicht auf die Ansätze zur Studienreform an der FHBD ein, die aus verschiedenen Gründen nicht zum Tragen kamen.
- 2 Verordnung zu quantitativen Eckdaten für Studium und Prüfungen in Fachhochschulstudiengängen vom 14. März 1994.
- 3 Zu nennen sind hier insbesondere die Fachbereiche: Wirtschaft, Informatik, Nachrichtentechnik, Design und Sprachen.
- 4 Vgl. hierzu: Jüngling, H., W. Gödert u. B. Husmann: Die Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FHBD) in Köln wird in die Fachhochschule Köln eingegliedert. In: Mitteilungsblatt: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen N.F. 45 (1995) II, 2, S.186-187. Gesetz zur Eingliederung der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln als Fachbereich der Fachhochschule Köln (FHBD-G) vom 7. März 1995. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen, Nr.25 vom 30. März 1995, S.192. Zurur als Gesetzesentwurf in: Landtagsdrucksache 11/8027 vom 21.11.1994; vom Landtag verabschiedet am 16.2.1995. Der Text des Gutachtens wurde vom Auftraggeber nie veröffentlicht. Er wurde in seinen Kernaussagen durch Vertreter der FHBD der Fachöffentlichkeit mit dem unter Anm.7 genannten Beitrag bekommen gemacht und befindet sich als Anlage im öffentlichen Teil der Protokolle des Senats der FHBD. Diese Protokolle waren seinerzeit über die Bibliothek der FHBD auch einer erweiterten Öffentlichkeit zugänglich. In den verschiedenen Gremien des rbwv wurde außerdem über das Ergebnis der Begutachtung und die sich anschließenden Planungen berichtet.
- 5 FHBD-G, Artikel II, Nr. 3 Abs. 1.
- 6 Innerhalb der Kommission wurde die Arbeit an dem neuen Orientierungsrahmen im Mai 1997 zum Abschluß gebracht.
- 7 Vgl. Gödert, W., H. Jüngling: Die Leitidee der bibliotheks-informatorischen Tätigkeit: Umsetzung in Ausbildungsstrukturen. In: Mitteilungsblatt: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen, N.F. 44 (1994) II, 4, S.433-448. Bei der Rezeption dieses Beitrages gab es wohl Schwierigkeiten zu trennen, welche Aussagen dem Gutachten und welche Aussagen der FHBD bzw. den Verfassern zuzuordnen waren. Es kam leider nicht zu der gewünschten differenzierten Diskussion über die dargelegten Vorstellungen und Konsequenzen für die Gestaltung von Studienangeboten im Bereich des Bibliotheks- und Informationswesens. Ebenfalls kam es nicht zu einer Diskussion über die Frage, ob im Sinne einer wünschenswerten Verzahnung zwischen theoretischen Studienabschnitten und Praktikumsphasen Anstrengungen hätten unternommen werden sollen, die FHBD als selbständige Einrichtung zu erhalten und sich ggf. für deren Ausbau einzusetzen. Entsprechende Initiativen waren seinerzeit durch das Rektorat der FHBD vorbereitet worden.

sondern gemäß der Konzeption des neuen Studienganges Bibliotheken aller Typen und Sparten. Der Fachbereich hofft daher, daß der neue Orientierungsrahmen für das Praxissemester vom gesamten Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen mitgetragen und verabschiedet wird. Entsprechende Initiativen in dieser Richtung sind erfolgt.

Mit der Entwicklung eines neuen Studiengangskonzeptes und der nachfolgenden Realisierung mußte die Entwicklung eines neuen Personalkonzeptes einhergehen. Die Lehrgebiete des Lehrkörpers müssen den Anforderungen angepaßt werden, die sich aus den neuen Studiengängen ergeben. Hierzu ist die Änderung zahlreicher Lehrgebietsbeschreibungen erforderlich, die ebenfalls über die Gremien der Fachhochschule dem MWF zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Für die Mehrzahl dieser Änderungen ergab sich ein Gestaltungsspielraum durch freigewordene oder freiwerdende Stellen. Die übrigen Änderungen erfolgten in Absprache mit den betroffenen Personen. Im Fachbereich wurden die Aufgabengebietsänderungen im Wintersemester 1996/97 beschlossen und den Gremien der Fachhochschule zur weiteren Beschlußfassung und zur Weiterleitung an das MWF übergeben. Der Fachbereich hofft, nach erfolgter Genehmigung die erforderlichen Berufungsverfahren zügig zum Abschluß bringen zu können. Vor der Jahrtausendwende wird der Lehrkörper jedoch nicht wieder komplett sein, so daß auch weiterhin unter einer erhöhten Belastung gearbeitet werden muß.

Zu den beiden weiteren Ausbildungsgängen, die am Fachbereich durchgeführt werden - für den Mittleren Bibliotheksdienst an Wissenschaftlichen Bibliotheken und für den Höheren Bibliotheksdienst - kann derzeit nur berichtet werden, daß erstgenannter Ausbildungsgang am Fachbereich aufgegeben und mit der Ausbildung der Bibliotheksassistenten bei der Bezirksregierung in Köln zusammengefaßt werden soll. Letztgenannter Ausbildungsgang wird mittelfristig neu zu gestalten sein; konkrete Pläne für ein neues Modell liegen jedoch noch nicht vor. Vorüberlegungen zielen auf die Einrichtung eines Zusatzstudienganges, bei dem möglicherweise auch die Zulassungsvoraussetzungen erneut zu überdenken sein werden.

Das Gesamtkonzept

Im Gutachten über die FHBD war zur Neugestaltung des Studienangebots als Anlage die Empfehlung enthalten, *einen* integrierten Studiengang zu entwickeln, der die Sparten Öffentliches und Wissenschaftliches Bibliothekswesen sowie einen Zweig Informationsmanagement als Verzweigung nach einem für alle drei Teile gemeinsamen Grundstudium enthalten sollte. Über diese Empfehlung sowie die Konsequenzen, die sich aus solch einer Konzeption ergeben würden, wurde der Öffentlichkeit berichtet.

Das Konzept des Gutachtens erfuhr nachfolgend Modifikationen. Beibehalten wurde die Vorstellung, daß es eine Leitidee für die Festlegung bibliothekarischer Kompetenzbereiche geben müsse und daß diese Leitidee in der Struktur des Studienganges zum Ausdruck kommen solle. Aufgegeben wurde jedoch

Das neue Kölner Konzept für Studiengangangebote im Bibliotheks- und Informationswesen
Das neue Kölner Konzept für Studiengangangebote im Bibliotheks- und Informationswesen
Das neue Kölner Konzept für Studiengangangebote im Bibliotheks- und Informationswesen

die Vorstellung, *alle* Berufs- und Tätigkeitsbereiche, die sich über eine derartige Leitidee beschreiben lassen, in *einem* Studiengang zusammenzufassen.

Resultat war die Entwicklung der hier vorgestellten Grundzüge eines neuen integrierten Studienganges *Bibliothekswesen*, der keine spartenspezifischen Differenzierungen mehr vorsieht, sondern Schwerpunktsetzungen entlang der in allen Bibliotheksformen als wichtig angesehenen Tätigkeits- und Kompetenzbereiche. Dementsprechend sind für die Gestaltung der Fächerinhalte nicht die Orientierung an einem bestimmten Bibliothekstyp ausschlaggebend, sondern die Handlungsfelder. So soll es gelingen, dem Trend Rechnung zu tragen, daß die Korrelation zwischen späterer Tätigkeit und der zuvor erfolgten Spartenwahl über die Auswahl eines der heutigen Studiengänge ständig geringer geworden ist. Mit diesem Ansatz soll auch verstärkt spezialbibliothekarische Handlungsorientierung in den zukünftigen Studiengang einbezogen werden. Die Wahl des jeweiligen Schwerpunktfaches erfolgt durch die Studierenden im Hauptstudium nach persönlichen Neigungen und soll ihnen neben der Möglichkeit zur Qualifizierung in einem speziellen Bereich die Chance bieten, sich ein individuelles fachliches Kompetenzprofil aufzubauen.

Eine weitere Arbeitsgruppe entwickelte das Grundkonzept eines Studienganges *Informationswirtschaft*, der insbesondere die bisherige Studienganglinie zur Ausbildung der Diplom-Dokumentare ablösen soll und sich hauptsächlich an das Berufsfeld der Informationsabteilungen in privatwirtschaftlichen Unternehmen wendet, die als Bestandteil einer betrieblichen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur die Betriebsziele durch Optimierung der innerbetrieblichen Informationsflüsse, -bereitstellung und -speicherung unterstützen. Vorrangiges Merkmal dieses Studienganges ist die Kombination bewährter dokumentarischer Methodik mit neuer informations- und kommunikationstechnischer Ausstattung unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Die Details beider Studiengänge werden nachfolgend in getrennten Abschnitten noch eingehender beschrieben.

Zuvor sei zur Begründung für die Einrichtung zweier getrennter Studiengänge jedoch noch einmal auf die sich bekanntermaßen drastisch verändernde Arbeitsmarktsituation hingewiesen⁸. Es ist nicht mehr zu rechtfertigen, Bibliothekare mit bisherigem Qualifikationsprofil in unveränderter Zahl auszubilden. Um die Qualität der Ausbildung zu garantieren, ist in einem Lehrkörper andererseits eine Mindestzahl an Lehrenden notwendig, die gemäß Kapazitätsverordnung zwangsläufig eine gewisse Zahl von anzubietenden Studienplätzen nach sich zieht. Diese letztere Zahl kann nach erfolgter Festsetzung nicht nach Belieben des Fachbereiches verändert werden. Selbst bei sinkenden Berufsmarkchancen muß die der Studienplatzzahl entsprechende Zahl von Bewerbern eingeschrieben werden. Einem Fachbereich einer Hochschule bleibt also nur der Weg, in einem Umfeld des bisherigen Kompetenzbereiches neue Studienangebote anzubieten, die eine positiv prognostizierte Arbeitsmarktchance für die Absolventen bieten und eine Verteilung der Zahl der Studienplätze auf die Studiengänge vorzunehmen. Die derzeitigen Überlegungen gehen von 90 Studienplätzen im Studiengang Bibliothekswesen und

30 Studienplätzen (jeweils pro Jahr) im Modellstudiengang Informationswirtschaft aus. Endgültige Zahlen müssen noch in Abstimmung mit der Fachhochschule und dem MWF festgesetzt werden.

Im Interesse einer Sicherung bibliothekarischer Kompetenz im Lehrkörper muß derzeit mit Sorge beobachtet werden, daß die Zahl qualifizierter Bewerbungen auf Stellenangebote, die Lehrgebiete bibliothekarischer Kernbereiche betreffen und Tätigkeit in der Bibliothekspraxis voraussetzen, zu gering ist, um reibungslose Berufungsverfahren durchführen zu können. Um die Stellen überhaupt noch besetzen zu können, muß mit zunehmender Häufigkeit auf die Praxiserfahrung im Bibliotheksbereich verzichtet werden.

Das zukünftige Nebeneinander beider Studiengänge erfordert die Auseinandersetzung mit zwei Fragestellungen. Einerseits sollen die Studiengänge in einem Fachbereich durch Angehörige *eines* Lehrkörpers angeboten werden, müssen daher auf ein als gemeinsam bestimmbares Kompetenzspektrum zurückgeführt werden. Andererseits muß sowohl für die Studierenden als auch für die Arbeitsplätze bereitstellende Berufswelt eine hinreichend große Differenzierung und Profilierung vorhanden sein. Eine beliebige Austauschbarkeit der beiden Studiengänge ist nicht Gegenstand des neuen Kölner Konzepts. Sichtbar werden diese Differenzierungen nicht nur in den unterschiedlichen Diplomgraden *Diplom-Bibliothekarin* und *Diplom-Informationswirt/in*,⁹ sondern im Detail in studiengangsspezifischen Prüfungselementen und begrenzter Austauschbarkeit von Veranstaltungen. Erwünscht ist die individuell bestimmte Wahrnehmung von Veranstaltungsangeboten aus dem jeweiligen anderen Studiengang; Möglichkeiten zur gegenseitigen Verrechnung von Prüfungselementen sind nur eingeschränkt vorhanden. Hieraus resultiert, daß die Wahl des Studienganges eine sehr bewußte Entscheidung vor Aufnahme des Studiums sein muß, daß ein Wechsel zwischen den beiden Studiengängen zwar nicht unmöglich, aber doch an enge Bedingungen gebunden sein wird. Spätestens mit der Wahl eines Praktikumsplatzes wird ein Wechsel in den jeweils anderen Studiengang nicht mehr möglich sein.

Zur Unterstützung dieses Entscheidungsprozesses ist in beiden Studiengängen ein Grundpraktikum vor Aufnahme des Studiums vorgesehen, das bei der Ersteinschreibung nachgewiesen werden muß. Das Grundpraktikum ist somit nicht Bestandteil des Studiums. An die Institutionen, in denen diese Grundpraktika erbracht werden können, werden andere Maßstäbe anzulegen sein als an die Institutionen, in denen ein Praxissemester durchgeführt werden soll.

Beiden Studiengängen gemeinsam sind gewisse hochschuldidaktische Elemente. So wird der Diplomarbeit als Prüfungselement ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem dafür das gesamte 8. Studiensemester

■ 8 Vgl. zuletzt: Müller, M. u. C. Ridder: *Berufliche Situation der Fachhochschul-Absolventinnen in den bibliothekarischen Studiengängen. Ergebnisse einer Befragung des Abschlussjahrgangs 1995*. In: *Bibliotheksdienst*. 31 (1997) H. 4, S. 590-599.

■ 9 Der bislang auch vergebene Diplomgrad *Diplom-Dokumentarin/in* wird mit dieser Studienreform aufgegeben.

reserviert wird. Durch die Bearbeitungsdauer von 3 Monaten (4 Monate bei einem empirischen Thema) soll gewährleistet sein, daß praxisrelevante Themen in enger Kooperation mit der Praxis bearbeitet werden können. Ausschließlich auf Literatur basierte Arbeiten sollten die Ausnahme bilden. Durch Projektarbeiten soll im Hauptstudium zum einen die Praxisorientierung verstärkt, zum anderen die Fähigkeit zum individuellen produktorientierten Arbeiten gefördert werden. Durch Laborpraktika in verschiedenen Fächern soll das instrumentelle Lernen und Arbeiten gefördert werden.

Das Konzept des Studiengangs Bibliothekswesen

Die neue, hier vorzustellende Konzeption basiert auf der Vorstellung, daß es in Bibliotheken Kerntätigkeitsbereiche gibt, auf die seitens eines Fachhochschul-Studienganges durch die Vermittlung von Kernqualifikationen vorbereitet werden sollte und daß sich diese Kernqualifikationen für einen hinreichend langen Zeitraum als stabil genug erweisen, um sinnvolle Studiengangsplanungen darauf aufbauen zu können.

Das Gesamtziel soll durch nachstehende Detailziele unterstützt werden:

- Erwerb von Kompetenzen zur Einarbeitung in alle wichtigen bibliothekarischen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche während der späteren Berufstätigkeit;
- Erwerb eines Verständnisses für die Zusammenhänge Gesellschaft - Bibliothek sowie ihrer jeweiligen Institutionalisierungen;
- Erwerb eines Verständnisses für die Wechselbeziehungen zwischen Entwicklungen auf dem informationstechnischen sowie dem Mediensektor und dem notwendigen bibliothekarischen Handeln;
- Erwerb eines Verständnisses für die Informationsbedürfnisse der jeweiligen Nutzerschaft einer Bibliothek.

Diese fachbezogenen Ausbildungsziele müssen einhergehen mit dem Erwerb allgemeiner Kompetenzen in den Bereichen:

- analytischer Fähigkeiten zur Problemlösung (erforderlich für die Einsicht in komplexe Zusammenhänge und deren Bearbeitung);
- kommunikativer Fähigkeiten (erforderlich für den Umgang mit Mitarbeitern und mit den Nutzern der Bibliothek);
- kreativer Fähigkeiten (erforderlich zur Entwicklung und Gestaltung bibliothekarischer Dienstleistungen);
- ökonomischer Betrachtungen (erforderlich, um die Aufgabenstellungen mit einem angemessenen Einsatz von Mitteln zu erreichen).

Zur Unterstützung dieser Kompetenzorientierung werden für die Konzeption des Studienganges daher neben den traditionellen Veranstaltungsformen, wie Vorlesungen oder Übungen, Selbstlernphasen (insbesondere im Hauptstudium), seminaristischen Arbeitsformen und der Durchführung von Laborpraktika sowie Projektarbeiten eine hohe Bedeutung beigemessen.

Im einzelnen ist der Studiengang *Bibliothekswesen* durch folgende Struktur und Merkmale gekennzeichnet:

- Es handelt sich um einen einheitlichen Studiengang für alle bibliothekarischen Sparten bzw. Funktionsbereiche;
- Die Gesamtstudiendauer (Regelstudienzeit) beträgt 8 Semester;
- Das Gesamtstudienvolumen beträgt 135 SWS. Hinzu kommen 4 SWS zur Praktikumsbegleitung. Enthalten sind 9 SWS für das gemäß FHG § 56 (3), 2 erforderliche frei wahrzunehmende Wahlangebot, das auch aus Veranstaltungen anderer Studiengänge bzw. anderer Fachbereiche bestehen kann;
- Das Grundstudium wird mit einer studienbegleitenden Zwischenprüfung abgeschlossen, die Voraussetzung für das Erbringen bestimmter Prüfungsleistungen des Hauptstudiums ist. Das Bestehen der Zwischenprüfung soll den Studierenden eine gewisse Sicherheit geben, das Studium erfolgreich abschließen zu können;
- Das Hauptstudium gliedert sich neben einem für alle gemeinsamen Teil in 5 Schwerpunktfächer:
 - Auskunftsdienst und Informationsvermittlung
 - Informationstechnik in Bibliotheken
 - Bibliotheksmanagement
 - Erschließung und Information Retrieval
 - Medien und Kommunikation
- In das Studium ist ein Praxissemester integriert, das in der Regel im 4. Semester abzuleisten ist. Die Wahl einer Bibliothekssparte ist für die Studierenden offen und nicht mit der späteren Wahl des Schwerpunktfaches korreliert. Praktika im Ausland sind dabei möglich und durchaus erwünscht. Der Fachbereich wird über ein Zulassungsverfahren auf die Einhaltung fachlicher Standards in den Praktikumsstellen achten;
- Vor Beginn des Studiums ist ein Grundpraktikum von 4 Wochen in einer Bibliothek abzuleisten. Zur Erlangung der Laufbahnbefähigung sind weitere Praktika zu absolvieren, damit die beamtenrechtlich erforderliche Praktikums Gesamtdauer erreicht wird;
- Die Diplomarbeit ist das Prüfungselement, das den Studiengang beschließt; sie soll im 8. Semester geschrieben werden. Der Bearbeitungszeitraum beträgt 3 Monate, bei einem empirischen Thema 4 Monate.

Eine genauere Übersicht der Fächer sowie weiterer Details des Studienganges Bibliothekswesen in seiner derzeitigen Konzeption ist dem Studienverlaufsplan in der Anlage zu entnehmen.

Noch nicht zum Abschluß gekommen sind Überlegungen, die Wahl des Schwerpunktfaches durch ein weiteres Praktikum zu unterstützen und den Rahmen für weitere Praxiszeiten zu finden.

Diese weiteren Praxiszeiten könnten ggf. auch dazu dienen, nach niedersächsischem Vorbild auf Wunsch der Studierenden die Anerkennung der Diplomprüfung als Laufbahnprüfung zu ermöglichen. Der Fachbereich ist in dieser Frage auf die Unterstützung der Bibliotheken und die Genehmigung einer solchen Regelung durch das MWF angewiesen.

Gegenüber den bisherigen Studiengängen aufgegeben wurden insbesondere die Lektoratsbereiche

Das neue Kölner Konzept für Studiengangsangebote im Bibliotheks- und Informationswesen

Das neue Kölner Konzept für Studiengangsangebote im Bibliotheks- und Informationswesen

Das neue Kölner Konzept für Studiengangsangebote im Bibliotheks- und Informationswesen

als eigenständige Fächer. Damit folgt die Kölner Studienreform dem, was bereits an anderen Orten geschehen ist. Man kann hierin natürlich ein Problem sehen, zu dem sich der Berufsstand insbesondere äußern sollte. Die Frage lautet: ist es für eine bibliothekarische Tätigkeit erforderlich, spezifische Kenntnisse spezieller Wissenschafts- oder Literaturbereiche (ggf. in Verklammerung mit bibliotheks-informativischen Inhalten) in einen bibliothekarischen Studiengang zu integrieren? In welchem Umfang sollte dies ggf. geschehen und welche Strukturen sind hierfür geeignet? Sollte eine Realisierung ggf. nur über Berücksichtigung entsprechender Inhalte innerhalb eines Studienganges erfolgen oder sind Verbindungen mit praktischen Studienphasen denkbar? Zukünftige Studienreformaßnahmen können veränderte Anforderungen und Anregungen des Berufsstandes aufnehmen und in neue Konzepte einarbeiten.

Das Konzept des Modellstudiengangs Informationswirtschaft

Dieser neue Studiengang soll keine Konkurrenz zum bibliothekarischen Studiengang, sondern - wie oben erläutert - eine berufsmarktorientierte Ergänzung sein. Der Studiengang *Informationswirtschaft* soll zunächst als Modellstudiengang eingeführt werden. Dies impliziert sowohl eine erhöhte Verpflichtung zur Evaluierung und erlaubt andererseits, leichter Veränderungen vornehmen zu können. Dieser Studiengang sieht keine Schwerpunktbildung vor. Die Grundideen des Studienganges basieren auf der vormalig in der FHBD diskutierten Vorstellung eines Studienganges *Information Resources Management*, sind aber insoweit generell modifiziert worden, als es sich nunmehr um einen Studiengang der Fachrichtung Wirtschaft handelt, der vom Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen in Abstimmung mit dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Köln entwickelt und angeboten wird.

Die Grundidee sowie die Basisziele des Studienganges lassen sich wie folgt beschreiben:

Information und deren Verarbeitung durch Computer sind entscheidende Charakteristika derzeitiger fortgeschrittener Gesellschaften und ihrer Wirtschaftsordnung. Viele gesellschaftliche Kräfte gehen davon aus, daß insbesondere die Informationsverarbeitung als große Techniklinie das Wirtschaftsgeschehen in allen Unternehmensbereichen innerhalb der nächsten Jahrzehnte bestimmen wird. Um Wirtschaftswachstum positiv zu fördern, hat die Europäische Kommission die Informationsgesellschaft zum Entwicklungsschwerpunkt deklariert. Und auch im Programm 'Info 2000' der deutschen Bundesregierung wird dem Wirtschaftsfaktor Information breite Aufmerksamkeit gewidmet.

Eine so bestimmte Informationswirtschaft durchzieht aufgaben- und funktionsorientiert alle Produktions-, Administrations- und Marketingbereiche von Unternehmen, aber auch anderen Institutionen. Es geht darum, den Informationsbedarf eines Betriebes zu erkennen, die betrieblichen Informationsabläufe zu planen und unter Einsatz geeigneter Hilfsmittel in Informationssystemen zu realisieren, betriebsinterne

Informationen zu sammeln und aufzubereiten sowie externe Informationen zu beschaffen und in das betriebliche Informationssystem zu integrieren. Dabei muß das Ziel größtmöglicher Wirtschaftlichkeit beachtet werden.

Für den Studiengang Informationswirtschaft werden aus vorangenannten Faktoren folgende Konsequenzen gezogen. Er soll Studierende anwendungsbezogen auf diejenigen Aufgaben vorbereiten, die in Unternehmen den Produktionsfaktor Information neben anderen Produktionsfaktoren einsetzen, um gemeinsam das Unternehmensziel zu erreichen.

Im einzelnen ergeben sich folgende berufliche Kompetenzen:

- Planung, Organisation und Betrieb von Informationsabläufen in Unternehmen (bzw. anderen Institutionen);
- Integration externer Informationsressourcen in innerbetriebliche Informationsabläufe, Gewinnung interner und externer Informationen sowie deren Bereitstellung an jedem Arbeitsplatz im Rahmen eines innerbetrieblichen Informations- und Kommunikationskonzeptes;
- Beherrschen von Methoden zur Produktion, Speicherung, Distribution, zum Retrieval und Aufarbeiten aller Arten von Informationsinhalten;
- Umgang mit Dokumenten und Fakten; von Text, Bild, Ton, Bewegtbild bzw. Multimedia, insbesondere in elektronischen Formen;
- Bewertung von Hardware-, Software- und Telematikprodukten;
- kommunikative Kompetenz (Analyse des Informationsbedarfs und der zielgruppenspezifischen Aufbereitung von Informationen).

Diese Berufskompetenzen zielen auf ein breites Spektrum beruflicher Einsatzmöglichkeiten, für das sich noch kein geschlossenes Berufsbild herausgebildet hat, dessen Bedeutung seitens befragter Unternehmen jedoch überwiegend positiv eingeschätzt wird, wobei die längerfristigen Prognosen sogar deutlich besser sind als die kurzfristigen.

Die Grundstruktur des Modellstudienganges Informationswirtschaft ist der des Studienganges Bibliothekswesen vergleichbar. Schon im Grundstudium weichen jedoch Fächer und zu erbringende Prüfungsleistungen voneinander ab. Es ist durchaus angestrebt, beiden Studiengängen gemeinsame Inhalte auch gemeinsam anzubieten und so auch den fachlichen Kontakt unter den Studierenden zu stärken. Es wird jedoch Wert darauf gelegt, daß jeder Studiengang sein unverwechselbares fachliches Profil erhält.

Entsprechend der vorstehenden Aufzählung lauten die Rahmendaten hier wie folgt:

- Die Gesamtstudiendauer (Regelstudienzeit) beträgt 8 Semester;
- Die Wahl von Schwerpunktfächern ist in diesem Studiengang nicht vorgesehen;
- Das Gesamtstudienvolumen beträgt 140 SWS. Hinzu kommen 4 SWS zur Praktikumsbegleitung. Enthalten sind 10 SWS für das gemäß FHG § 56 (3), 2 erforderliche frei wahrzunehmende Wahlangebot, das auch aus Veranstaltungen anderer Studiengänge bzw. anderer Fachbereiche bestehen kann. Der im Vergleich zum Studiengang Bibliothekswesen erhöhte Gesamtstundenansatz resultiert aus der

- Zuordnung dieses Studienganges gemäß Eckdatenverordnung zur Fachrichtung Wirtschaft;
- Das Grundstudium wird mit einer studienbegleitenden Zwischenprüfung abgeschlossen, die Voraussetzung für das Erbringen bestimmter Prüfungsleistungen des Hauptstudiums ist. Wie zuvor soll auch hier das Bestehen der Zwischenprüfung eine gewisse Sicherheit geben, das Studium erfolgreich abschließen zu können;
- Das Hauptstudium soll durch ein modulares Veranstaltungsangebot die individuelle Verantwortung für den Studienverlauf stärken, d.h. es bleibt weitestgehend den Studierenden überlassen, in welchem Studiensemester des Hauptstudiums sie welche Veranstaltung besuchen wollen;
- In das Studium ist ein Praxissemester integriert, das in der Regel im 4. Semester abzuleisten ist. Praktika im Ausland sind auch in diesem Studiengang möglich und erwünscht. Der Fachbereich wird über ein Zulassungsverfahren auf die Einhaltung fachlicher Standards im Praktikum achten;
- Vor Beginn des Studiums ist ein Grundpraktikum in einer Einrichtung der Informationswirtschaft abzuleisten, dessen Dauer derzeit noch nicht festgelegt ist;
- Die Diplomarbeit ist das Prüfungselement, das den Studiengang beschließt und soll im 8. Semester geschrieben werden. Der Bearbeitungszeitraum beträgt 3 Monate, bei einem empirischen Thema 4 Monate.

Zur Einführung dieses Modellstudienganges wurde innerhalb eines Projektes, für das die Fachhochschule Köln eine Mitarbeiterstelle finanziert hat, bereits jetzt eine umfangreiche Evaluation durch Befragung von ca. 750 Wirtschaftsunternehmen und Experten des Informations- und Dokumentationswesens durchgeführt. Die ersten Ergebnisse können als durchweg positiv für die Einführung eines derartigen Studienganges gesehen werden. Die Mehrzahl der Befragten äußert sich optimistisch über die Arbeitsmarktchancen der zukünftigen Absolventen. Die Detailergebnisse des Projektes werden nach Abschluß der Auswertungen separat publiziert.

Eine genauere Übersicht der Fächer sowie der Studienverlauf bedarf noch der Überarbeitung, die insbesondere auf der Basis der Empfehlungen aus vorgenannter Befragung erfolgen soll. Die derzeitigen Überlegungen gehen von folgenden Fächerblöcken aus:

- Informationswissenschaft
 - Wirtschaft
 - Information Indexing & Retrieval
 - Informations- und Kommunikationstechnik
- Hinzu kommen sollen im Hauptstudium folgende thematisch bestimmten Module:
- Informationssoziologie
 - Betriebliches Informationsmanagement

- Globale Strukturen der Informationswirtschaft
 - Informationsinhalte
 - Information Engineering
- Ein Studienverlaufsplan mit konkreter Fächergliederung und Stundenverteilung kann derzeit noch nicht vorgelegt werden¹⁰.

Schlußbemerkungen

Der Fachbereich hofft, daß mit voranstehender Darstellung die Transparenz hergestellt ist, um der interessierten Berufsöffentlichkeit einen hinreichenden Einblick in seine Planungen zu geben. Der Fachbereich ist wie bisher daran interessiert, daß die Fachöffentlichkeit diese Entwicklungen begleitet, kritisch dazu Stellung nimmt und dem Fachbereich Anregungen zukommen läßt. Interessen des Fachbereichs an einer kontinuierlichen Information der Berufsöffentlichkeit wurden in den letzten Jahren leider durch die äußerst angespannte Personalsituation im Lehrkörper erschwert. Das neue Konzept bietet auch die notwendige Basis für Neuberufungen. Leider ist noch nicht damit zu rechnen, daß mit dem Wintersemester 1998/99 der Lehrkörper wieder vollständig sein wird. Es besteht jedoch Hoffnung, daß mit den Neuberufungen der nächsten Zeit der begonnene Prozeß der Studienreform zu einem guten inhaltlichen Abschluß gebracht und damit auch der Dialog mit der Berufspraxis intensiviert werden kann.

Die Verbindungen zu Institutionen der bibliothekarischen Berufspraxis werden insbesondere durch die neu eingeführten Elemente Praxissemester und Projekt im Schwerpunkt sowie durch einen veränderten Stellenwert der Diplomarbeit neu zu gestalten sein.

Insbesondere durch das nach dem neuen Konzept auch in Köln durchzuführende Praxissemester (erstmalig voraussichtlich im Sommersemester 2000) bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, den Dialog zwischen Fachbereich und Praktikumsstelle zu intensivieren. So ist in Abhängigkeit vom kapazitätsmäßig Machbarem durchaus daran gedacht, für jede Praktikumsstelle und für jede Praktikantin bzw. für jeden Praktikanten eine Kollegin oder einen Kollegen als Betreuerin oder Betreuer zu benennen, die intensiven Kontakt untereinander halten sollen. Das zukünftige Praxissemester wird nicht mehr durch relative starre Verordnungen geregelt, sondern bietet weitaus mehr Flexibilität bei der Ausgestaltung und Durchführung. Aber auch durch die Projekte und Diplomarbeiten, deren jeweilige Themen praxisnah - idealerweise in Kooperation mit Einrichtungen der Bibliothekspraxis - vergeben werden sollen, werden sich die Verbindungen zwischen Bibliothek und Fachbereich auf der Ebene eines fachlichen Austausches verstärken lassen. Insgesamt sollte ein Rahmen geschaffen werden, um den wechselseitigen Informationsaustausch zu verbessern. Neben anderen Maßnahmen beabsichtigt der Fachbereich zu diesem Zweck und zur Intensivierung der allgemeinen Diskussion über Studienfragen und Studienreform die Durchführung von Kolloquien am Fachbereich unter Beteiligung möglichst zahlreicher Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis.

¹⁰ Über diese noch ausstehenden Konkretisierungen wird der Fachbereich die Berufsöffentlichkeit weiterhin informieren. Es ist geplant, den jeweils aktuellen Stand über die Homepage des Fachbereichs abfragbar zu machen (http://www.fhb-koeln.de). Auch über diese Adresse können Kritik und Anregungen an den Fachbereich geschrieben werden.

Fächer und Teilgebiete		1.Sem.	2.Sem.	3.Sem.	4.Sem.	5.Sem.	6.Sem.	7.Sem.	8.Sem.	Sum
A	Bibliothek, Information und Gesellschaft	V/Ü/LP	V/Ü/LP	V/Ü/LP	V / Ü / LP / SU					
A1	Typologie und Strukturen des Bibliothekswesens, Bibliothekspolitik	2V		2SUWP TN	P R A X I S					10
A2	Strukturen des Informationsbereiches	1V								
A3	Strukturen des Kultur-, Wissenschafts- und Bildungsbereiches	1V								
A4	Bibliotheksgeschichte		2V	2SUWP TN						
A5	Rechtliche Grundlagen für Informationseinrichtungen		1V							
A6	Bibliotheks- und Informationssoziologie, Informationsethik			2SUWP TN						
A7	Einführung in die Wissenschaftstheorie			2SUWP TN						
A8	Kolloquium zur Fächergruppe			1 SU		FP				
B	Betriebsführung, Organisation									
B1	Bibliotheksbetriebslehre	1V	1V	1Ü	P R A X I S	1Ü TN				18
B2	Bestandsaufbau und -entwicklung, Medienbeschaffung I			2V 1Ü						
B3	Marketing, Benutzerforschung, Öffentlichkeitsarbeit I			1V						
B4	Statistik, Quantitative Analysemethoden	1V 1Ü	1V1Ü LN							
B5	Rechtsfragen der Betriebspraxis I			1V						
B6	Bau, Einrichtung und Technik						1V			
B7	Kolloquium zur Fächergruppe						2V		1SU	
C	Medien- und Informationserschließung, Information Retrieval									
C1	Bestandsaufstellung und Medienpräsentation	1V			P R A X I S					16
C2	Prinzipien der bibliographischen Beschreibung; Kataloglehre	1V								
C3	Formalerschließung I	1V 1Ü	2Ü LN							
C4	Inhaltsererschließung I		2V	1V1Ü LN						
C5	Datenmodellierung, Gestaltung von Retrievalsystemen, OPACs							1V		
C6	Bibliographische Software, Datenformate und Datenaustausch						2LP TN			
C7	Maschinelles Indexieren							2SU		
C8	Kolloquium zur Fächergruppe							1SU	FP	
D	Dienstleistungen von Bibliotheken									
D1	Benutzungs- und Beratungsdienst		1V		P R A X I S	1V 1Ü				17
D2	Auskunftsdienst und Informationsvermittlung			2V			1SU			
D3	Dokumentlieferung									
D4	Zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit							2SU WP TN		
D5	Veranstaltungs- und Programmarbeit							2SU WP TN		
D6	Allgemeine Informationsmittel	1V 1Ü	1V 1Ü LN							
D7	Fachliche Informationsmittel			1V 1Ü						
D8	Kolloquium zur Fächergruppe							1SU	FP	
E	Medien und Medienmarkt									
E1	Typologie und Geschichte der Medien	1V			P R A X I S					15
E2	Publikationsverfahren I		1V				1SU WP			
E3	Buchkunde I		1V				1SU WP			
E4	Medienmarkt und -politik I		1V							
E5	Buchhandel und Verlag	1V								
E6	Kommunikations- und Medienwissenschaft I			2V						
E7	Medienpädagogik							2SU WP TN		
E8	Medien mit populären Inhalten		1V					2SU WP TN		
E9	Kinder- und Jugendmedien	1V						2SU WP TN		
E10	Belletristik	1V						2SU WP TN		
E11	Sach- und Fachliteratur einzelner Fächer		1V					2SU WP TN		
E12	Informetrie						1SU WP			
E13	Kolloquium zur Fächergruppe							1SU	FP	
F	Datenverarbeitung und Informationstechnologie									
F1	Grundlagen der Datenverarbeitung	2V 2Ü LN			P R A X I S					15
F2	Informationstechnologie für Bibliotheken I		1V 2LP TN							
F3	Spezialfragen der Informationstechnologie in Bibliotheken			1V 1Ü						
F4	Standardsoftware in Bibliotheken		2Ü							
F5	Informations- und Kommunikationstechnik I		1V	1Ü						
F6	Informationsnetze		1V							
F7	Kolloquium zur Fächergruppe			1SU		FP				
G	Spezielle bibliothekarische Berufsfelder									
G1	Bibliothekarische Berufsfelder im Überblick	1V		1V	P R A X I S					4
G2	Kinder- und Jugendbibliotheken, Schulbibliotheken						2SU WP TN			
G3	Spezialformen öffentlicher Bibliotheken						2SU WP TN			
G4	Musikbibliotheken, Artotheken, Mediotheken						2SU WP TN			
G5	Wissenschaftliche Spezialbibliotheken						2SU WP TN			
G6	One person libraries						2SU WP TN			
G7	Spezielle Einrichtungen des Informationsbereiches						2SU WP TN			
Summe SWS		22	25	22		10	16			

Fächer und Teilgebiete		1.Sem.	2.Sem.	3.Sem.	4.Sem.	5.Sem.	6.Sem.	7.Sem.	8.Sem.	Sum	
S	Seminar zu einem Thema der Fächer A-F (WP)									2S LN	2
S1	Auskunftsdienst und Informationsvermittlung	V/Ü/LP	V/Ü/LP	V/Ü/LP	V / Ü / LP / SU						
S1a	Elektronische Informationsmittel				P R A X I S	1SU	2LP			26	
S1b	Spezielle Informationsdienstleistungen und -produkte						2SU				
S1c	Spezialisierte Informationsmittel						1SU	1V 1Ü			
S1d	Erstellung von Informationsmitteln							2Ü			
S1e	Praxis des Information Retrieval						2LP TN	2LP			
S1f	Inhaltsererschließung II						2SU	2Ü			
S1p	Projekt im Schwerpunkt							6P LN			
S1s	Seminar zum Schwerpunkt							2 LN	FP		
S2	Informationstechnik in Bibliotheken										

S2a	Informationstechnologie für Bibliotheken II
S2b	Spezialfragen der Informationstechnologie in Bibliotheken II
S2c	Methoden und Verfahren des Information Retrieval
S2d	Praxis des Information Retrieval
S2e	Analyse von Anwendungssoftware
S2f	Informations- und Kommunikationstechnik II
S2g	Netzwerkmanagement
S2h	Elektronische Informationsmittel
S2i	Multimedia-Informationssysteme
S2p	Projekt im Schwerpunkt
S2s	Seminar zum Schwerpunkt

P R A X I S	2LP TN		
		2SU	
	2SU		
		2LP	
		1LP	
		1SU	
	1SU	2Ü	
	1SU	2LP	
		2LP	
		6P LN	
	2 LN	FP	2 6

S3	Bibliotheksmanagement
S3a	Bestandsaufbau und -entwicklung, Medienbeschaffung II
S3b	Marketing, Benutzerforschung, Öffentlichkeitsarbeit II
S3c	Kostenrechnung, Controlling, Qualitätsmanagement
S3d	Personalmanagement
S3e	Rechtsfragen der Betriebspraxis II
S3f	Software für Statistik, Tabellenkalkulation und Graphik
S3g	Software für Rechnungsführung
S3p	Projekt im Schwerpunkt
S3s	Seminar zum Schwerpunkt

P R A X I S	1SU 1Ü		
	2SU	2SU	
		2V 2Ü	
		1V 1Ü	
		2SU	
	2LP TN		
		2LP	
		2SU	
		2LP	
		6P LN	
	2 LN	FP	2 6

S4	Erschließung und Information Retrieval
S4a	Formalerschließung II
S4b	Inhaltsererschließung II
S4c	Methoden und Verfahren des Information Retrieval
S4d	Praxis des Information Retrieval
S4e	Maschinelles Indexieren II
S4f	Spezielle Software zur Erschließung und Katalogerstellung
S4g	Elektronische Informationsmittel
S4p	Projekt im Schwerpunkt
S4s	Seminar zum Schwerpunkt

P R A X I S	1SU	2SU		
	2SU	2Ü		
		2SU		
	2LP TN			
		2LP		
		2SU		
	1SU	2LP		
		6P LN		
		2 LN	FP	2 6

S5	Medien und Kommunikation
S5a	Medienmarkt und -politik II
S5b	Kommunikations- und Medienwissenschaft II
S5c	Redaktionelle Praxis
S5d	Publikationsverfahren II
S5e	Buchkunde II
S5f	Bestandserhaltung
S5g	Spezielle Probleme der Mediendokumentation
S5h	Medientechnik
S5p	Projekt im Schwerpunkt
S5s	Seminar zum Schwerpunkt

P R A X I S	2SU		
		2SU	
		2SU	
	2SU TN		
		2SU	
		2SU	
	2SU	2SU	
		2LP	
		6P LN	
		2 LN	FP

H	Propädeutika
---	--------------

H1	Arbeiten mit Computern	2LP		
H2	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten			1Ü

P				3
---	--	--	--	---

Summe SWS	24	25	23
-----------	----	----	----

10+6	16+20(WP-s)+2	WP	126
------	---------------	----	-----

P	Praktikumsbegleitung		2 WP *	4 *
---	----------------------	--	--------	-----

2 WP *			4 *
--------	--	--	-----

W	Wahlangebote gemäß FHG § 56 (3), 2
---	------------------------------------

W1	Fremdsprachen			
W2	Einführung in Transliterierung / Transkribierung			
W3	Wahlangebote nach aktuellem Vorlesungsverzeichnis			
W4	Veranstaltungen anderer Fachbereiche			

P				9
---	--	--	--	---

Summe SWS				139
-----------	--	--	--	-----

				139
--	--	--	--	-----

* ohne Anrechnung auf das max. Stundenvolumen vom 135 SWS